

Einleitung

Das vorliegende Werk liefert einen Beitrag zur Validitätsforschung: Es wird ein Verfahren zur Überprüfung der Validität von Skalen entwickelt. Eine Durchsicht der Forschungsliteratur zeigt, dass mehrere Methoden und Verfahren für die Validierung von Testinstrumenten zur Verfügung stehen. Diese weisen zum Teil große Unterschiede auf, da der Fokus der Aufmerksamkeit auf unterschiedlichen Aspekten liegt. Es ist festzustellen, dass die Validität von Skalen bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht umfangreich und übereinstimmend konzeptualisiert wurde. Somit stellt die Entwicklung eines Verfahrens zur Validierung von Skalen eine große Wichtigkeit dar. Ein Anliegen dieser Forschungsarbeit besteht in der Darstellung jener Formen der Validität, welche wichtige Beweisquellen für die Validität von Skalen darstellen. Es werden verschiedene Methoden und Verfahren dieser Validitätsformen beschrieben, wobei von Bedeutung ist, dass die existierenden Ansätze zusammengetragen und ausführlich behandelt werden.

In der vorliegenden Arbeit wird die Kultur als wichtiger Aspekt der Validitätsprüfung angeführt. Es gilt immer festzustellen, ob Skalen die betreffenden Konstrukte auch in den besagten Kulturen erfassen. Daher wird auf die Bedeutung der Kultur bei Messungen eingegangen, und weiter erfolgt eine Thematisierung der Situations- und Personenspezifität. Die Behandlung der Spezifität findet statt, da es im Zuge der Validierung die Einflüsse von situationalen Merkmalen sowie Personenmerkmalen und personalen Zuständen auf die Ausprägungen von Konstrukten zu eruieren gilt. Außerdem erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem Thema Ratingskalen, was insofern eine Wichtigkeit darstellt, als für Skalen bestehend aus Items, welche jeweils einzeln eine Ratingskala als Antwortformat verwenden, ein neues Validierungskonzept entwickelt wird.

Das Ziel der Forschungsarbeit besteht in der Entwicklung eines Verfahrens der Validierung auf Grundlage der theoretischen Ausführungen. Es erfolgt die Konzeption eines Modells, welches für die Überprüfung der Validität von Skalen herangezogen werden kann. Dieses Modell vereint zuvor beschriebene und die für die Validierung von Skalen relevanten Ansätze. Dadurch wird der Fokus der Aufmerksamkeit auf verschiedene Aspekte gerichtet und eine allumfassende Validierung ermöglicht. Betont werden soll, dass im neuen Validierungskonzept erstmals auch der kulturelle Aspekt integriert wird, was eine Weiterentwicklung der Validitätstheorie darstellt.

In der Forschungspraxis erfolgen Validitätsnachweise zum Teil auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Aus diesem Grunde kann ein Vergleich von Ergebnissen der Validierung meist nicht durchgeführt werden. Dies wäre allerdings wichtig, um die Bevorzugung einer bestimmten Skala gegenüber einer anderen rechtfertigen zu können. Von Bedeutung ist es daher, dass ein gültiges Verfahren zur Verfügung steht. Mit der vorliegenden Arbeit wird ein Beitrag in diese Richtung geleistet. Es soll ein Validierungsmodell entwickelt werden, welches sowohl von Skalenentwicklerinnen und -entwicklern sowie von Anwenderinnen und Anwendern der Skalen verwendet werden kann. Wichtig ist, dass sich das Modell als geeignet für die Validierung beliebiger Skalen herausstellt, und weiterführende Forschungen sollen zeigen, ob dieser Anspruch erfüllt wird.

Bei der Durchführung von Studien in der empirischen Sozialforschung ist der Validitätsnachweis unerlässlich. Der Einsatz von Skalen erfolgt beispielsweise oftmals, um Dispositionen, Einstellungen oder Erlebniszustände zu erfassen. Skalen können Bestandteile

von Fragebögen sein, und die Befragung mittels Skalen stellt eine bedeutende Methode der quantitativen Forschung dar. Für jede Fragebogenuntersuchung bzw. bei jedem Skaleneinsatz muss die Gültigkeit der erzielten Ergebnisse und der darauf basierenden Interpretationen sichergestellt werden können. In der vorliegenden Arbeit wird ein Validierungsmodell präsentiert und der erforderliche allumfassende Validierungsprozess ausführlich beschrieben. Angemerkt werden soll, dass die Darstellung der verschiedenen Validitätsformen und Konzepte der Validierung am Beispiel der Flow-Theorie erfolgt. Aufgrund des anzunehmenden Zusammenhangs zwischen Flow-Erleben und Lernleistung stellt Flow ein bedeutendes pädagogisches Konstrukt dar. Um die Anwendung des neu entwickelten Validierungsverfahrens exemplarisch zu erläutern, wird eine Skala zur Erfassung von Flow-Zuständen herangezogen.

In den nun folgenden Ausführungen ist eine Kapitelübersicht dargeboten: Im ersten Kapitel wird die Flow-Theorie vorgestellt. Die Beschreibung des Phänomens Flow inkludiert eine Auflistung der verschiedenen Flow-Komponenten, und es wird über die Charakteristika von Flow-Aktivitäten berichtet. Anschließend werden Methoden zur Erfassung von Flow-Zuständen angeführt. Es erfolgt eine Beschreibung sowie kritische Betrachtung der Erlebnisstichproben-Methode. Im Zuge der Vorstellung von drei verschiedenen Flow-Modellen wird auf Probleme aufgrund unterschiedlicher Variablenbezeichnungen hingewiesen. Näher dargestellt ist eine Flow-Kurzskala, welche für die Erfassung von Zuständen des Flow herangezogen werden kann. Abschließend wird über die Bedeutung des Flow-Erlebens berichtet. Es ist anzumerken, dass eine Veranschaulichung der theoretischen Ausführungen häufig am Beispiel des Flow-Erlebens beim Musizieren bzw. im Instrumentalspiel erfolgt. Bei der Beschreibung der Flow-Theorie wird vor allem auf eine ausführliche Darstellung der Methoden Wert gelegt. Wie bereits angemerkt, wird die in Kapitel 1 vorgestellte Theorie in den nachfolgenden Kapiteln verwendet, um die Ausführungen zur Validität beispielhaft zu erläutern. Hierfür könnten auch andere Theorien herangezogen werden. Die Flow-Theorie eignet sich allerdings besonders gut, da für das Erleben von Flow mehrere Komponenten definiert sind und außerdem verschiedene Erhebungsinstrumente vorliegen. Aufgrund der Flow-Komponente Selbstvergessenheit ist eine Erfassung des Konstrukts mittels Skalen äußerst schwierig. Es ergeben sich Herausforderungen für die Skalenkonstruktion, und eine Validierung bestehender Flow-Skalen stellt eine besondere Wichtigkeit dar.

Im zweiten Kapitel wird das Thema der Ratingskalen behandelt. Nach einer Einführung, in welcher die Merkmale der Ratingskalen angeführt sind, geht es um die oftmals diskutierte Frage nach dem Skalenniveau. Weiter werden Varianten von Ratingskalen beschrieben, und es wird über die verschiedenen Möglichkeiten bei der Festlegung der Stufenanzahl berichtet. Zum Abschluss werden Antworttendenzen, Urteilsfehler und Verfälschungen als Quellen von Messfehlern beleuchtet. Ein Auftreten von Messfehlern gilt es zu vermeiden, da ansonsten die Validität von Skalen beeinträchtigt ist. Angemerkt werden soll, dass die Darstellung der Ausführungen in Kapitel 2 zum Teil am Beispiel der Flow-Kurzskala erfolgt.

Gegenstand des dritten Kapitels ist die Validität von Messinstrumenten. Zu Beginn sind Definitionen angeführt, und es findet eine Unterscheidung zwischen den Ausdrücken Merkmals- und Konstruktdefinition statt. Im ersten Unterkapitel wird beschrieben, wie die Inhaltsvalidität festgestellt werden kann. Das zweite Unterkapitel befasst sich mit der Kriteriumsvalidität. Hier wird darüber berichtet, wie auf Basis der ermittelten Zusam-

menhänge zwischen Messwerten und externen Kriterien der Kriteriumsvaliditätsnachweis erfolgt. Im dritten Unterkapitel ist die Konstruktvalidität thematisiert. Es werden Methoden bzw. Analyseverfahren vorgestellt, welche für die Überprüfung der Konstruktvalidität von Messinstrumenten eingesetzt werden können. Bei der Analyse von nomologischen Netzwerken werden Annahmen über Zusammenhangsstrukturen der Konstrukte und Variablen überprüft. Es erfolgt eine Beschreibung sowie kritische Einschätzung dieses Analyseverfahrens. Die Multitrait-Multimethod-Methode ist als weiteres Verfahren zur Überprüfung der Konstruktvalidität dargestellt. Hier wird eine Unterscheidung zwischen konvergenter und diskriminanter Validität vorgenommen. Anschließend wird über Analysen auf der Itemebene berichtet. Bei den Untersuchungen von Zusammenhangsstrukturen der Items sowie von Antwortprozessen handelt es sich um wichtige Bestandteile der Validitätsprüfung. Zuletzt sind die exploratorische und die konfirmatorische Faktorenanalysen angeführt, welche verwendet werden können, um die faktorielle Struktur einer Skala zu bestimmen bzw. zu überprüfen. Angemerkt werden soll, dass in den existierenden Validitätskonzepten zumeist aufgezeigt wird, wie eine Sicherstellung bzw. die Überprüfung der Validität von Testinstrumenten erfolgt. In Kapitel 3 gilt es jene Methoden und Verfahren darzustellen, welche auch für die Validierung von Messinstrumenten relevant sind. Für die Veranschaulichung der verschiedenen Konzepte der Validierung wird die Flow-Theorie herangezogen.

Kapitel 4 widmet sich der Bedeutung der Kultur bei Messungen. Im ersten Teil wird der Kulturbegriff expliziert. Es erfolgt eine Beschreibung der verschiedenen Bedeutungsfelder von Kultur sowie die Erläuterung der Bestimmungsstücke einer Definition. Im zweiten Teil wird diskutiert, wie Messungen in verschiedenen Kulturen erfolgen können. Nach einer Beschreibung von Positionen beim Vergleich von Kulturen wird überlegt, was Forscherinnen und Forscher dazu beitragen können, um kulturelle Differenzen zu überwinden. Es sind verschiedene Strategien für die Durchführung interkultureller Vergleiche dargestellt. Skalen werden immer im Kontext bestimmter Kulturen entwickelt, und im Zuge der Validierung gilt es festzustellen, ob eine Skala tatsächlich in der besagten Kultur eingesetzt werden kann. In Kapitel 4 werden kulturelle Differenzen deutlich gemacht, und zudem wird angeführt, wie ein Umgang mit bzw. eine Überwindung von diesen Differenzen erfolgen kann.

Das fünfte Kapitel handelt von der Spezifität der Messung. Einleitend wird darüber berichtet, dass die Merkmale der Methoden, Situationen und Personen sowie deren Interaktionen Quellen für Messfehler darstellen. Im ersten Unterkapitel erfolgt eine Unterscheidung zwischen Trait- und State-Konstrukten, was für die Ortung der Spezifitätsproblematik wichtig ist. Das zweite Unterkapitel befasst sich mit dem Problem der Spezifität. Im Zuge einer Thematisierung der situationalen Spezifität wird der Ausdruck der Situation definiert und auf die Spezifität des Verhaltens eingegangen. Zum Thema der Personenspezifität sind verschiedenen Merkmale bzw. Zustände der Person, welche das Untersuchungsergebnis beeinflussen können, angeführt. Abschließend werden Lösungen zum Spezifitätsproblem präsentiert. Die Inhalte des Kapitels 5 sind insofern von Relevanz, als bei der Validierung von Skalen eingeschätzt werden soll, welche Einflüsse situationale Merkmale sowie Personenmerkmale und personale Zustände bei Messungen haben. Es gilt anzumerken, dass die theoretischen Ausführungen in den Kapiteln 4 und 5 teilweise durch die Heranziehung der Flow-Theorie beispielhaft dargestellt sind.

In Kapitel 6 erfolgt die Behandlung der internen Validität von Ergebnissen. Zu Beginn wird eine Definition dieser Validitätsform angeführt. Das erste Unterkapitel beinhaltet die Vorstellung eines Beispielsperiments zum Flow-Erleben im Instrumentalspiel. Im zweiten Unterkapitel werden mehrere Störvariablen beschrieben, welche Effekte hervorrufen können und die interne Validität gefährden. Weiter erfolgt die Darstellung der für die Validitätseinschätzung von Messinstrumenten relevanten Störvariablen, und außerdem wird darauf hingewiesen, dass lediglich tatsächliche Störvariablen, also jene, welche einen Einfluss auf die abhängigen Variablen haben, zu Validitätseinbußen führen. Im dritten Unterkapitel sind Vorgehensweisen zur Vermeidung und Kontrolle von Störungen dargestellt, und es werden die Vor- und Nachteile verschiedener Techniken diskutiert.

Das Thema des siebten Kapitels ist die externe Validität. Es werden die beiden Aspekte Populationsvalidität und ökologische Validität genauer beleuchtet. Im ersten Unterkapitel zur Populationsvalidität von Untersuchungen wird die Generalisierbarkeit der Ergebnisse auf Personen, die nicht an der Untersuchung teilnehmen, diskutiert. Des Weiteren erfolgt die Darstellung einer Wechselwirkung, welche diese Validitätsform beeinträchtigen kann. Das zweite Unterkapitel befasst sich mit der ökologischen Validität. Es werden mehrere Effekte beschrieben, und anschließend wird erläutert, welche Effekte für die Einschätzung der Validität von Messinstrumenten von Bedeutung sind. Zum Abschluss erfolgt ein Bericht darüber, wie Effekte der ökologischen Validität identifiziert und kontrolliert werden können. Anzumerken ist, dass die Ausführungen in den Kapiteln 6 und 7 zumeist am Beispiel des Experiments zum Flow-Erleben dargestellt werden und auch die Flow-Theorie für eine beispielhafte Erläuterung herangezogen wird.

Im achten Kapitel erfolgt die Präsentation des Modells zur Überprüfung der Validität von Skalen („Validation Model“). Die Validierung wird als ein umfangreicher Prozess verstanden, welcher mehrere Analysen und Untersuchungen umfasst. Im ersten Unterkapitel werden fünf Phasen der Validierung beschrieben. Jede Phase besteht aus mehreren Analyseschritten, welche durch die Heranziehung der Flow-Theorie und am Beispiel der Flow-Kurzskala veranschaulicht werden. Es erfolgen allgemeine Anmerkungen über den Prozess der Validierung. Das zweite Unterkapitel beschäftigt sich mit der Modellanwendung und dem Ergebnisbericht. Zunächst wird darüber informiert, wie das Validierungsmodell eingesetzt werden kann, und es sind Voraussetzungen der Validitätsprüfung angeführt. Hier erfolgt der Hinweis darauf, dass das Modell für die Validierung sowohl neu entwickelter Skalen als auch bewährter Skalen, welche an einer neuen Stichprobe angewendet werden, zum Einsatz kommen kann, wobei sich bei der zweiten Möglichkeit kleine Änderungen für den Prozess der Validierung ergeben. Abschließend wird erläutert, wie das Bericht über die Validierungsergebnisse erfolgen soll.

Das neunte und letzte Kapitel beinhaltet Reflexionen und Ausblicke. Im ersten Unterkapitel wird eine kritische Einschätzung der Forschungsarbeit sowie des Validierungskonzepts vorgenommen. Notwendige und mögliche Inhalte zukünftiger Validitätsforschungen sind schließlich im zweiten Unterkapitel angeführt. Als Fazit erfolgt eine kurze Rekapitulation, und es wird erneut auf die Wichtigkeit der Weiterentwicklung des in der vorliegenden Arbeit präsentierten Konzepts sowie der Durchführung von Validierungsstudien, in welchen das „Validation Model“ zur Anwendung kommt, hingewiesen.